

Mesotherapie heute

DGM

Die Patientenzeitschrift der DGM

Deutsche Gesellschaft für Mesotherapie

Plättchenreiches Plasma in der Mesotherapie

- Immuntherapie mit Thymusextrakten
- Fett-weg-Spritze
- Mesotherapie als Brücke zwischen Schulmedizin und Naturheilkunde

Inhalt



Immuntherapie
mit Thymusextrakten

3



PRP: ein neuer „Wirkstoff“
in der Mesotherapie

4



Lipolyse – Problemzonen
mit der „Fett-weg-Spritze“
gezielt behandeln

6

Fachbegriffe – kurz erklärt

6

Mesotherapie Forum

7

Impressum

Mesotherapie heute
Die Patientenzeitschrift
der Deutschen Gesellschaft
für Mesotherapie e. V. (DGM)

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft
für Mesotherapie e. V. (DGM)
Pariser Platz 4
81667 München
Tel: 089-447 172 88
Fax: 08641-698 785
E-Mail: info@mesotherapie.org
www.mesotherapie.org

V. i. S. d. P.
Dr. med. Britta Knoll

Redaktion
Eda Ismail-Tsaous
Christoph Newiger
in logos medienbüro
Schönstr. 71b
81543 München
mesotherapie@logos-mb.de

Satz
Karin Gran
Adlerstraße 5
84169 Alttraunhofen
karin.gran@t-online.de

Fotos
DGM, 123rf, YCellBio,
Martin Ley Fotografie

Druck
flyerpilot.de

© Copyright
Die Zeitschrift und alle in ihr ent-
haltenen Artikel und Abbildungen
sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung und Vervielfältigung
der Inhalte ist ohne Zustimmung der
Herausgeber unzulässig. Dies gilt
ebenso für die Digitalisierung oder
die elektronische Weiterverarbeitung
des digitalisierten Materials.

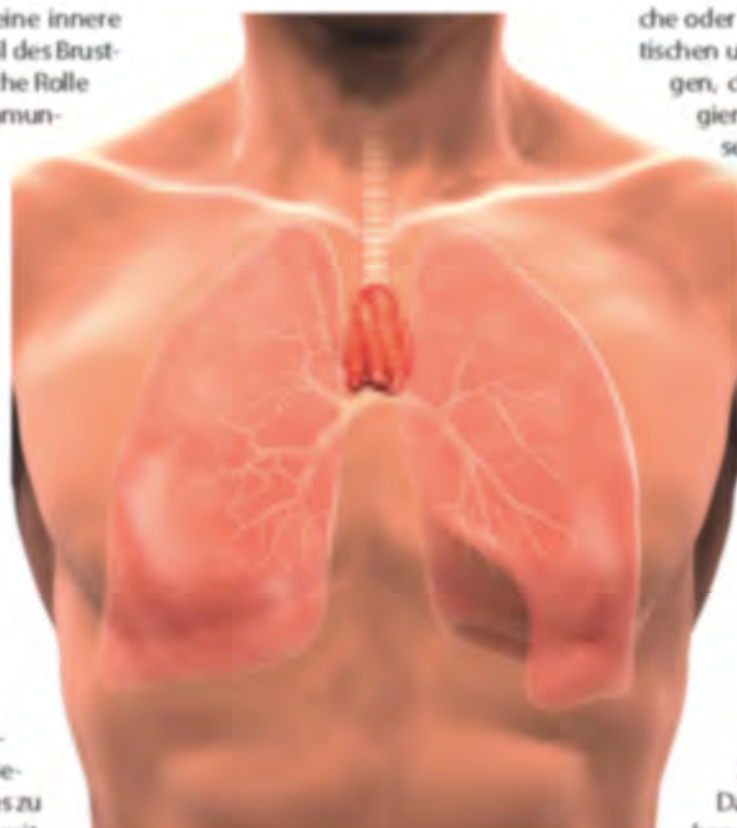
Immuntherapie mit Thymusextrakten

Die Thymustherapie ist eine Injektionstherapie mit Thymusfrischextrakten zur Stimulierung des körpereigenen Immunsystems, die in ihrer heutigen Form etwa in den 1970er-Jahren entwickelt wurde. Da sich die Thymusdrüse ab der Pubertät langsam zurückbildet, stehen die immunfördernden Wirkstoffe dem Körper nicht unbegrenzt zur Verfügung. Die Behandlung mit Thymusextrakten ist daher vor allem in der zweiten Lebenshälfte und bei Erkrankungen angezeigt, die mit einem geschwächten Immunsystem einhergehen, eignet sich z. B. aber auch zur Behandlung von Haarausfall.

Der Thymus oder Bries ist eine innere Drüse hinter dem oberen Teil des Brustbeins. Er spielt eine wesentliche Rolle für die Ausbildung des Immunsystems, da hier weiße Blutkörperchen (Lymphozyten) aus dem Knochenmark in T-Lymphozyten ausgereift und „trainiert“ werden: sie lernen körpereigene Stoffe von fremden zu unterscheiden und ggf. zu vernichten. Zusammen mit den B-Lymphozyten bilden die T-Lymphozyten den lernfähigen Teil der Immunabwehr, der nicht angeboren ist und der z. B. eine Immunisierung ermöglicht.

Die Ausreifung und Prägung von T-Lymphozyten findet vor allem in der Kindheit statt, sodass ab dem Beginn der Pubertät der Thymus zu schrumpfen beginnt. Bereits mit 30 Jahren hat er sich auf ein Viertel seiner ursprünglichen Größe zurückgebildet und bis zum 70. Lebensjahr stellt er seine Aktivität fast völlig ein, was einer der Hauptgründe für die langsame Verschlechterung des Immunsystems bei älteren Menschen ist.

Genau hier setzt die Thymustherapie an, um der nachlassenden Aktivität der Drüse entgegenzuwirken. Injiziert werden dabei natürliche Thymus-Frischextrakte, die in einem speziellen Herstellungsverfahren unter strengen Kontrollen aus den Drüsen gesunder Kühe gewonnen werden. Denn die Organe von Jungtieren sind völlig unbelastet von degenerativen Prozessen und schädlichen Umwelteinflüssen und



Lage des Thymus im menschlichen Körper

enthalten die wirksamen Bestandteile in der allerbesten Qualität.

Durch die Injektion von Thymus-Frischextrakten werden unter anderem die Bildung weißer Blutkörperchen gefördert, das Gleichgewicht und Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Abwehrzellen verbessert und die verbliebenen Bestandteile des Thymusgewebes stimuliert.

Die Thymustherapie eignet sich daher gut zur spezifischen Immunstimulation und als begleitende Maßnahme, etwa bei einer allgemeinen Abwehrschwäche

oder Virusinfektionen, bei rheumatischen und entzündlichen Erkrankungen, chronischen Hautleiden, Allergien und Heuschnupfen, Krebs, seelischen Erkrankungen wie Depressionen sowie vor und nach Operationen, Bestrahlung oder Chemotherapie. Daneben werden Thymuspeptide auch eingesetzt, um Haarausfall zu stoppen und das Haarwachstum wieder anzuregen. Denn die Eiweiße des Thymus kommen überall im Körper vor und sind an zahlreichen zellulären Prozessen, wie eben dem Haarwachstum, beteiligt.

Oft wird die Thymustherapie als Kur mit etwa 10 Spritzen in einem Zeitraum von 2 bis 5 Wochen durchgeführt. Das Therapieschema und die Behandlungsdauer richten sich aber nach dem individuellen Beschwerdebild des Patienten. Eine deutliche Verbesserung des Allgemeinbefindens ist in der Regel nach etwa zwei Wochen zu spüren. Dieser Effekt ist anhaltend, bei chronischen Erkrankungen können aber bis zu 20 Spritzen und regelmäßige Auffrischungen sinnvoll sein.

Die Frischextrakte sind gut verträglich und werden subkutan injiziert, was so gut wie schmerzfrei ist. Gelegentlich können leichter Juckreiz oder eine Rötung auftreten, die aber rasch von selbst abklingen. Die Thymustherapie kann sowohl zur Immunstimulation als auch bei der Behandlung des Haarausfalls sehr gut mit einer Mesotherapie kombiniert werden.

PRP: ein neuer „Wirkstoff“ in der Mesotherapie

Plättchenreiches Plasma (PRP) wird aus geringen Mengen Eigenblut gewonnen. Da es zahlreiche Wachstumsfaktoren enthält, die der Zellerneuerung dienen, lässt es sich in der Mesotherapie vielseitig einsetzen und steigert deren Wirksamkeit.

Die Abkürzung PRP steht für plättchenreiches Plasma. Es entsteht, wenn man Blut zentrifugiert und so in seine Bestandteile aufteilt. Im Plasma, also dem nichtzellulären Anteil des Blutes, sind dann ca. neunmal so viele Blutplättchen (Thrombozyten) enthalten wie in normalem, nicht geschleudertem Plasma.

Thrombozyten sind kleine, aber wirksame „Heiler“, denn sie setzen unter-

schiedliche Wachstumsfaktoren frei, die entscheidend zur Wundheilung und Zellerneuerung beitragen. Deshalb eignet sich PRP als „Wirkstoff“ überall dort, wo Gewebereparatur, Revitalisierung und Wundheilung unterstützt bzw. beschleunigt werden sollen.

Für die Herstellung von plättchenreichem Plasma wird immer körpereigenes, sogenanntes autologes Blut verwendet. So bleiben Abwehrreaktionen des Organismus aus und es können keine Krankheiten übertragen werden. Blutig ist die Anwendung nicht. Aus nur 15 ml Blut (weniger als ein Schnapsglas) wird durch zweifaches Zentrifugieren und Abfüllen in spezielle Röhrchen ca. 1,5 ml weißliches PRP gewonnen, das sehr vielseitig eingesetzt werden kann.

PRP als neue Form der Eigenbluttherapie

PRP kann als eine neue Form der aus der Naturheilkunde altbekannten Eigenbluttherapie gesehen werden. Es steigert u. a. den Heilungs- bzw. Wachstumsprozess von Knochen um mehr als das Zweifache und lässt diese dichter werden. PRP wird deshalb z. B. in der Orthopädie, der Zahn-, Mund- und Kieferchirurgie, der



Sportmedizin, der Schmerztherapie und Traumatologie angewendet.

In der Augenheilkunde lindert PRP die Schmerzen nach LASEK- bzw. LASIK-Eingriffen, mindert trockene Augen (Xerophthalmie) und fördert die Regeneration der Hornhaut.

In der ästhetischen Medizin regt PRP die Neubildung von Kollagen, Elastin und körpereigener Hyaluronsäure an. Haut und Bindegewebe können so mehr Feuchtigkeit speichern und werden von innen heraus revitalisiert. Damit verhilft PRP zu einem insgesamt



besseren, jüngeren Hautbild mit weniger ausgeprägten Falten.

Ob kurativ oder in der ästhetischen Medizin angewandt, die Vorzüge von PRP liegen auf der Hand: Der „Wirkstoff“ wird aus dem eigenen Körper gewonnen. Unverträglichkeitsreaktionen oder Allergien sind damit ausgeschlossen. Er lässt sich mit einer Zentrifuge schnell herstellen und kann innerhalb von 20 bis 30 Minuten verabreicht werden. Die Anwendung folgt dabei dem einfachen Prinzip der Mesotherapie: wenig – selten – und direkt am Ort der Beschwerden.

Wirksames miteinander kombiniert

In der Mesotherapie werden die Wirkstoffe je nach Indikation individuell zusammengestellt und mit kurzen, feinen Nadeln in die Haut injiziert. Da ein Lokalanästhetikum als Trägerlösung dient, sind die Nadelstiche kaum wahrnehmbar. Die Behandlung erfordert nur kleinste Dosen, da sie direkt am Ort des Geschehens erfolgt. Die Wirkstoffe gelangen so kaum in den Blutkreislauf und können deshalb auch keine Nebenwirkungen verursachen. Wenige Behandlungen genügen meist, um eine lang anhaltende Wirkung zu erzielen.

Zum Einsatz kommen u. a. klassische und homöopathische Medikamente, Arzneimittel pflanzlichen Ursprungs, Spurenelemente, Organ-, Enzym- oder Vitaminpräparate, wobei meist nicht mehr als vier Wirkstoffe kombiniert werden. Wegen seiner wundheilenden und zellerneuernden Wirkung kann PRP diese Wirkstoffe sinnvoll ergänzen. Denn auch hier reichen geringe Mengen, die Verabreichung erfolgt ebenfalls über Injektionen und die Anwendungsbereiche sind ähnlich, wenn nicht gar gleich.

Anwendungsbeispiele

PRP lässt sich daher vielseitig in der Mesotherapie einsetzen, im kurativen Bereich beispielsweise bei der Behandlung von Gelenkarthrosen. Hier kann



PRP wird durch zweifaches Zentrifugieren aus 15 ml Blut gewonnen. Dabei wird das Blut in spezielle Röhrchen gefüllt, in denen es nicht gerinnen kann. Deren besonderes Format ermöglicht eine saubere Trennung in plättchenarmes Plasma (PRP, ca. 54 %), rote Blutkörperchen (ca. 45 %) und plättchenreiches Plasma (PRP, ca. 1 %).

die Mesotherapie wirksam helfen, akute Schmerzen zu lindern sowie mittelfristig die eingeschränkte Gelenkfunktion wiederherzustellen und weitere entzündliche Schübe aufzuhalten. Dazu werden durch Injektionen in die Haut über dem schmerzenden Gelenk (nicht ins Gelenk!) in geringen Dosierungen homöopathische Komplexmittel, durchblutungsfördernde Arzneien, Rheumamittel (NSAR) sowie Calcitonin verabreicht, das den Knorpel und Knochenstoffwechsel reguliert.

Die sehr gute Wirksamkeit der mesotherapeutischen Behandlung lässt sich durch PRP zusätzlich steigern. Ein weiterer Vorteil: Mit PRP werden die Behandlungsabstände größer und es sind weniger Behandlungen erforderlich.

Ein anderes Beispiel, das sich dem ästhetischen Bereich zuordnen lässt, ist die Behandlung von erblich oder hormonell bedingtem Haarausfall.

Hier kann die Mesotherapie den Haarausfall verlangsamen, die Haarqualität

verbessern und, soweit Haarwurzeln noch vorhanden sind, ein erneutes und anhaltendes Wachstum fördern. Dazu wird ein Revitalisierungscocktail, u. a. aus Dexpanthenol, Biotin, Coenzym Q10, Thymusextrakt und speziellen Wirkstoff-Komplexen, in die Kopfhaut injiziert. Die Wirkstoffe stimulieren und regenerieren die Haarwurzeln, regen die Blutzirkulation an und fördern die Vitalstoffzufuhr.

Zusätzliches PRP fördert die Regeneration der Haarwurzeln und kann somit ein erneutes Wachstum beschleunigen, was sich auf Behandlungsdauer und -abstände deutlich auswirkt. Wird Haar transplantiert, eignet sich PRP als Medium, um die entnommenen Haare vor der Transplantation kurzfristig zu konservieren. PRP-Injektionen steigern zudem die Anwachsrate.

Zusammengefasst: Während PRP in der Eigenbluttherapie einen neuen Ansatz darstellt, ist es für die Mesotherapie ein zusätzlicher Wirkstoff, der deren Wirksamkeit steigert.



Männer und Frauen haben unterschiedliche Problemzonen: Während erstere ihre Fettreserven meist am Bauch und Oberkörper einlagern, sind es für Frauen in der Regel Beine, Hüften und Po. Belastend wird das Körperfett vor allem bei massivem Übergewicht oder wenn die eigenen Proportionen nicht als stimmig empfunden werden: ein typisches Beispiel sind sehr schlanke Frauen mit sog. Reiterhosen, die sich mit Sport und Diät höchstens etwas mindern lassen.

Fettpölsterchen sind aber mehr als nur ein ästhetisches Problem. Reiterhosen können z. B. auch durch ein Lipödem auftreten: eine fortschreitende Erkrankung, die zu vermehrter Fetteinlagerung in den Beinen führt und oft mit Schmerzen, Blutergüssen, Schwellungen sowie der Schädigung von Blut- und Lymphgefäßen einhergeht. Die Fettzellen müssen oft entfernt werden, um einer Verschlechterung vorzubeugen.

Lipolyse

Problemzonen mit der „Fett-weg-Spritze“ gezielt behandeln

Mit Sport und Ernährung lässt sich der Körper bis zu einem gewissen Grad formen, aber nicht jedem Fettpölsterchen lässt sich auf diese Weise beikommen. Typische Beispiele für hartnäckige, lokale Fettansammlungen sind z. B. Hängebäckchen, Doppelkinn, Stiernacken sowie Einlagerungen in den Oberarmen, Achseln, Beinen (Reiterhose) und an Bauch und Hüften. Der Grund hierfür ist meist die individuelle Veranlagung. Mit der Lipolyse, der „Fett-weg-Spritze“, lassen sich auch solche Polster gezielt auflösen.

Durch zu viel Fettgewebe werden zudem Gelenkleiden, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck oder eine Fettleber begünstigt. Studien zeigen, dass mit dem Fettgewebe auch die Zytokinproduktion zunimmt, also von Signalstoffen des Immunsystems, die Abwehrreaktionen auslösen, aber auch die Serotoninproduktion im Gehirn beeinflussen – zu viel Fettgewebe wird daher mittlerweile mit Entzündungs- und Autoimmunprozessen im Körper sowie Depressionen in Verbindung gebracht.

Hartnäckige Fettpolster mit natürlichen Wirkstoffen auflösen

Zur Entfernung kleinerer lokaler Fettansammlungen, die sich nicht oder nur sehr schwer durch eine Ernährungsumstellung oder durch Bewegung beeinflussen lassen, ist die Lipolyse sehr gut geeignet. Bei diesem Verfahren wird u. a. Phosphatidylcholin (PPC), ein wasserlösliches, natürliches Lecithin, etwa 6 bis 13 Millimeter tief in das Fett-Bindegewebe injiziert. PPC ist ein fettlösendes, natürliches Lecithin, das u. a. wesentlicher Bestandteil der Gallensalze ist, die der Körper benötigt, um Nahrungsreste

zu verdauen. Als Wirkstoff injiziert, löst PPC nach und nach das Körperfett auf, das dann zur Leber transportiert und durch die Galle auf natürliche Weise ausgeschieden wird. Auf diese Weise lässt sich pro Behandlung bis zu einem Zentimeter Fett „weschmelzen“.

Die Lipolyse lässt sich sehr gut mit einer Mesotherapie, Carboxytherapie oder einer Behandlung mit Ultraschallgeräten kombinieren, etwa bei einer gleichzeitig bestehenden Cellulite. Abhängig von der Struktur des Bindegewebes und des behandelten Bereichs lassen sich so oft bemerkenswerte und vor allem dauerhafte Ergebnisse erzielen – ganz ohne Operation.

Da eine Behandlung recht lange nachwirkt, sollte ein Abstand von etwa sechs bis acht Wochen eingehalten werden. Zudem kann es – anders als bei der Mesotherapie – bei der Lipolyse aufgrund der Wirkstoffe und der Injektionstiefe gelegentlich zu Nebenwirkungen wie Schwellungen, Hämatomen und Juckreiz kommen. Diese klingen in der Regel nach wenigen Tagen ab, echte Allergien sind selten. Die Lipolyse hilft nicht dabei, abzunehmen, und ist bei starkem Übergewicht oder massiven Fettpolstern nicht geeignet.

Fachbegriffe kurz erklärt

Leukozyten und Lymphozyten: Weiße Blutkörperchen, die im Gegensatz zu den Erythrozyten, also roten Blutkörperchen, nicht den roten Farbstoff Hämoglobin enthalten. Leukozyten bilden die „Körperpolizei“, die Krankheitserreger und unverträgliche Stoffe unschädlich macht. Lymphozyten sind eine Untergruppe der Leukozyten.

Zentrifugieren: Mit einer Zentrifuge, einem speziellen technischen Gerät, können Gemische aus Flüssigkeiten, Gasen und Feststoffen getrennt werden: Durch schnelles Drehen und die dabei entstehende Fliehkraft werden die Stoffe mit einer höheren Dichte (höhere Trägheit) nach außen gedrückt. Die Partikel mit einer niedrigeren Dichte werden verdrängt und wandern nach innen.

Serotonin: Hormon und Neurotransmitter, das die Stimmungslage positiv beeinflusst: es dämpft u. a. Angst und Aggressivität und bewirkt ein Gefühl von Zufriedenheit. Depressionen lassen sich oft auf einen Serotoninmangel zurückführen.

Mesotherapie Forum

Mesotherapie: Eine Brücke zwischen klassischer Medizin und Naturheilkunde

Ein Interview mit Dr. med. Britta Knoll,
Präsidentin der DGM

Frau Dr. Knoll, es heißt, die Mesotherapie schlage eine Brücke zwischen Konzepten der klassischen Medizin und Ansätzen aus der Naturheilkunde. Was genau ist damit gemeint und zu welchen naturheilkundlichen Verfahren wird diese Brücke geschlagen?

Die Mesotherapie ist eine Behandlungstechnik, bei der individuell ausgewählte Heilmittel am Ort der Erkrankung über die Haut appliziert werden. Durch die Erweiterung der Mischung mit Durchblutungsmitteln, Vitaminen und Repair-Substanzen (Hyaluron) sind auch chronisch degenerative Erkrankungen gut behandelbar. Homöopathische Komplexmittel und Procain sind multifunktionell wirksam und stehen für den Zusammenhang mit der Homöopathie und der Neuraltherapie. Und nicht zuletzt seien auch die Akupunkturpunkte genannt, die bei bestimmten Indikationen, wie z. B. der Raucherentwöhnung oder bei Erschöpfungszuständen, gezielt versorgt werden. In diesem Fall wirkt das kleine Arzneidepot wie eine Dauernadel.

Die individuell zusammengestellten Wirkstoffmischungen können Homöopathika, Phytopharmaka, Oligoelemente, Vitaminpräparate und anderes mehr enthalten. Wie vertragen sich Wirkstoffe aus der klassischen Medizin mit Wirkstoffen aus der Naturheilkunde?

Es wurden schon vor vielen Jahren in Frankreich Stabilitätsprüfungen durchgeführt. Wichtig ist, dass die jeweiligen Mischungen für jeden Patienten frisch zubereitet und sofort verwendet werden. Alle Wirkstoffmischungen werden nach bestimmten pharmakologischen Zubereitungsregeln hergestellt, sodass die medizinische Wirksamkeit der einzelnen Bestandteile auf jeden Fall gewährleistet ist.

Naturheilkunde wird ja oft kritisiert, weil ihre Wirksamkeit nicht oder nur unzureichend durch wissenschaftliche Studien belegt ist. Welche Erfahrungen machen Sie in der Praxis mit komplementärer Medizin?

Nachdem ich nun bereits seit 30 Jahren als Allgemeinmedizinerin mit dem gesamten Spektrum menschlicher Leiden konfrontiert bin, kann ich meine Erfahrungen folgendermaßen zusammenfassen: wenn dem Arzt bzw. dem Patienten an einer langfristigen und schonenden Problemlösung gelegen ist, führt an der komplementären Medizin kein Weg vorbei. Die leitliniengerechte Medizin ist der Standard bei akuten oder lebensbedrohlichen Zuständen. Leider ist damit häufig keine langfristige Problemlösung oder gar Heilung zu erreichen und viele Patienten klagen auch über erhebliche Nebenwirkungen. Das ist der Grund, warum die Naturheilkunde trotz aller Anfeindungen fest im System verankert ist. Im besten Fall bietet sie ein komplexes Coaching, welches den Patienten in seiner Ganzheit erfasst, ihn therapeutisch begleitet, mit dem Ziel, langfristig die Lebensqualität zu erhalten oder wiederherzustellen.

Welche Bemühungen unternimmt die Deutsche Gesellschaft für Mesotherapie, um die Wirksamkeit der Mesotherapie zu erforschen und zu belegen?



Die DGM verfügt über ein umfangreiches Archiv internationaler Publikationen, darunter die komplette französische Grundlagenforschung, zahlreiche Anwendungsbeobachtungen und Nachweise des Nutzens bzw. der Unschädlichkeit der Methode. Es wurden in-vitro-Untersuchungen in Zusammenarbeit mit dem Krebsforschungszentrum Heidelberg über die Auswirkungen verschiedener Mischungen auf menschliche Fibroblasten-Kulturen und Hautmodelle durchgeführt. Für diese wissenschaftlichen Arbeiten hat die DGM zweimal den Prix Pistor verliehen. Im Bereich der medizinischen Ästhetik konnte die klinische Evidenz der hautverjüngenden Wirkung des Mesolifts belegt werden. Derzeit läuft eine multizentrische Anwendungsbeobachtung im Bereich der Haarausfall-Behandlung, mit der die Überlegenheit der Mesotherapie im Vergleich zur dermatologischen Standardtherapie bewiesen werden soll.

Frau Dr. Knoll, vielen Dank für das Interview.



Erfahren Sie alles, was Sie über die Behandlungsmöglichkeiten der Mesotherapie in der ästhetischen Medizin wissen müssen. Alle Fragen zu Anwendungsmöglichkeiten, Durchführung und Wirkung werden einfühlsam und kompetent erklärt. Beispiele aus der Praxis und Vorher-nachher-Aufnahmen zeigen die Einsatzmöglichkeiten der Mesotherapie.

Mesotherapie in der Ästhetik

Gut aussehen, gut fühlen - Knoll, Britta

KVM Verlag, 2010, 80 S., 100 Abb. in Farbe, Softcover, gebunden - ISBN: 978-3-940698-53-7

Mesotherapie?

Ob bei der Behandlung von Krankheiten oder in der ästhetischen Medizin – setzen Sie auf Qualität und Sicherheit.

Die Mesotherapie ist ein wirksames medizinisches Verfahren. Sie erfordert eine qualifizierte Ausbildung und darf nur von Ärzten und Heilpraktikern angewandt werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Mesotherapie e. V., DGM, bildet umfassend in allen Bereichen der Mesotherapie aus. Ihr behandelnder Therapeut ist Mitglied in der DGM.

DGM

Deutsche Gesellschaft für Mesotherapie

www.mesotherapie.org

Das Bild ist eine künstlerische Darstellung und nicht eine Werbung für ein Produkt. Die Werbung ist eine Werbung für die Mesotherapie und nicht für ein Produkt.